

Die Sprache des Unterrichts ist die deutsche, doch werden die Zöglinge auch mit der englischen Sprache, als der herrschenden des Landes, deren Kenntniß bei den obwaltenden Verhältnissen dem künftigen Bürger unumgänglich notwendig ist, theoretisch und praktisch bekannt gemacht. — Die Lehrstunden werden durch einen von Seiten des Direktori- ums erteilten Lehrplan, bestimmt, so wie von demselben über das Fortschreiten der Anstalt halbjährliche Berichte veröffent- licht, und die Prüfungen der Schüler be- stimmt, und zuvor dem Publikum ange- zeigt werden.

Das ansehnliche Seminargebäude, wel- ches schon vor mehreren Jahren von der deutschen Convention in dem freundlichen, 26 Meilen von Pittsburg, an den Ufern des Ohio, in Beaver County Pa. gelege- nen Philippsburg zu diesem Zwecke an- gekauft wurde, bietet hinlänglichen Raum für die nöthigen Lehrzimmer, so wie die Wohnung der Lehrer, und auswärtiger Schüler, und mit der Annehmlichkeit der Gegend verbindet sich ein der Gesundheit und der Ausbildung des jugendlichen Kör- pers günstiges Klima.

Jünglinge, welche sich dem Lehrfach widmen wollen, werden, wenn sie das Semi- narium nach Erwerbung der nöthigen Vorkenntnisse besuchen, unentgeltlich für ihren Beruf ausgebildet. Das Do- norar, welches die Schüler der Realschule zu zahlen haben, wird so billig als in ir- gend einer ähnlichen Anstalt der Ver. St. sein. Für Kost, Logis und Wasche haben auswärtige Schüler \$1 50 bis \$1 75 C. wöchentlich zu zahlen. — In beiden Anstal- ten werden zu jeder Zeit Zöglinge aufge- nommen werden.

Nähere Auskunft wird das unterzeich- nete Direktorium mündlich oder auf po- stfreie unter der Adresse: W. C. Weite- rshausen, Pittsburg, Pa. eingesandte Anfragen schriftlich mit Vergnügen erteilen.

Indem wir somit die Eröffnung des deutschen Lehrrseminars in Verbindung mit einer höhern Bür- gerschule zur Kunde unserer deutschen Mit- bürger bringen, glauben wir die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß Alle, welche das Gefühl deutscher Abstammung in sich tragen, die der Wunsch belebt, daß die Sprache ihrer Väter auch hier auf Kin- der und Enkel mit der herrschenden Spra- che des Landes übergehen möge; welche die Ueberzeugung haben, daß, wie einst der berühmte P e t a l o z i sprach, ohne ge- nugthuenden Anbau die Menschheit ver- wildere wie die Erde; deren Wille es ist, in einer guten Erziehung ihren Kindern ein heiliges Erbe zu verbleiben, was nur durch Errichtung guter Lehr- und Erziehungsanstalten, und bessere Bildung unse- rer Volksteiler möglich ist — diese Anstalt als eine allen Deutschen der Union gemein- schaftliche Angelegenheit betrachten möch- ten. Ja, sie sei Euch, Ihr deutschen Mit- bürger, ein Gemeingut, dem Ihr Eure Hülfe, Eure Kräfte nicht entziehet, damit nicht der Keim schon welke, ehe die Blüthe ersieht, um sie zur Frucht zu entwickeln. Laßt jene Flamme der Begeisterung, die einst so mächtig wehte für die Errichtung einer solchen Bildungsschule, wieder em- porsteigen in den Gemüthen, und nimm- ten sie sinken! Unsere Kräfte vereine sich, denn verbunden werden auch die Schwach- en mächtig, damit ein Denkmal deut- schen Strebens einst daselbst, ehrentüchtig noch den spätesten Entfeln. — Wir wenden uns zugleich mit Vertrauen an die Her- ausgeber deutscher Zeitungen mit der Bit- te, daß auch sie ihre Kräfte darbieten möch- ten zur Hebung einer Anstalt, deren Ziel Veredelung der Volksbildung sein soll, u. daß sie diesem Zwecke freudig die von ih- nen redigirten Blätter öffnen möchten. — An Euch auch, Ihr Lehrer der Religion, Verkündiger des göttlichen Wortes, rich- ten wir die dringende Aufforderung, wel- che kirchlichen Glauben Ihr auch ange- hört, im Geiste christlicher Liebe die Rech- te Euch zu reichen, zum Schutz einer An- stalt, die eine vervollkommnete menschliche Bildung zum Zweck hat. Die Lehre des Christenthums fordert dieses von Euch durch ihren göttlichen Stifter, der Euch die Kindheit segnete, und ihrem reinen Gemüthe die Seligkeit des Himmels ver- hieß. Gesehener wird Euer Wirken wer- den, weniger taube Ohren Eure Rede sin- den, dem Einflusse höherer Erkenntniß wer- den Eure Gemeinden sich eröffnen, und der von Euren Händen ausgestreuten Saat

wird die Ernte nicht mangeln, wenn der Unterricht der Jugend nicht mehr vernach- lässigt wird, gute Schulen mit Euren Kirchen in Verbindung gebracht sind, und treue Lehrer denselben vorsehen.

Mit dem aufrichtigsten Vertrauen, wel- ches wir in die edle Gesinnung unserer Mitbürger für die wohlthätigen Zwecke der erwähnten Lehr-Institute setzen, ver- binden wir die feste Versicherung, daß wir als das von der letzten Convention er- wählte, und durch den von der Regierung Pennsylvaniens verliehenen Freibrief au- torisirte Direktorium mit aller uns zu Ge- bote stehenden Kraft uns bestreben werden, jene Lehranstalten immer mehr zur Voll- kommenheit hinzuführen, und des öffent- lichen Vertrauens sich würdiger zu machen.

Allen aber, die da Gutes wollen, rufen wir die Worte des unsterblichen Schiller zu: "Wirke Gutes, du nährest der Mensch- heit göttliche Pflanze, "Bilde Schönes, du streust Keime der göttlichen aus!"

Das Direktorium des deutsch-englischen Lehrrseminars, und der damit verbundenen höhern Bürgerschule zu P h i l i p p s - b u r g, Beaver County, Pennsylvanien. C. H. Schmidt, Präsident. C. Weite rshausen, Secretair. F. P. Goullon, C. S. Mahlhausen, H. Abel, Philippsburg und Pittsburg, den 17ten November, 1841.

Der Liberale Beobachter



Reading, den 11. Januar, 1842.

Nachrichten von Harrisburg sagen, daß die Stadt mit Fremden überfüllt ist, unter denen sich eine bedeutende Anzahl Aemterjäger und sogenannte Borer befinden. Wenn die Gelegenheit so günstig ist, wie vor zwei Jah- ren, so machen die Letztern gewiß gute Geschäf- te. Wunder ob Georg Händy und seine Ges- nossen auch dabei sind?

Unsere Court war während voriger Wo- che eilig beschäftigt die verschiedenen Criminal- Fälle zu schlichten, die der Court zur Entschlei- dung vorlagen. Das Verhör der Faltschmün- ger und andere Klagen beschäftigte die Grand- Jury die drei ersten Tage. Am Mittwoch fand sie ein Bill von Schuldig gegen Oschman, der bekanntlich der Ermordung von Conrad Christ angeklagt ist. Das Zeugverhör begann am Donnerstag Morgen, da aber die Verhandlung- en, Zeugnisse u. d. benjamen ziemlich gleich lau- ten, die jüngst gegen Reinhard gebracht wur- den, so ist es nicht der Mühe werth etwas da- von einzurücken bis der Prozeß beendet ist.

Pottsville und Philadelphia Eisen- bahn. — Dieses wichtige und großartige Werk ist jetzt vollendet und gefahren wurde die Fahrt mit zwei ungewöhnlich langen Karrenzügen für die ganze Strecke feierlich eröffnet. Die Gesell- schaft gab gestern und heute freie Passage zwi- schen beiden Städten für viele Personen, und beinahe zwei Tausend Menschen, aus den verschiedenen Städten längs der Linie, nahmen Theil an der Festlichkeit. Nächste Woche wol- len wir dieselbe näher beschreiben.

Belohnung des Verdienstes. — Hugh Lindsey, Obrist in der Pennsylvanischen Miliz, Regiments-Commandeur etc. etc. hat für ge- wisse Bravour in der Schlacht bei Bernville im letzten September, den hohen Posten als Thürsteher des Hauses der Repräsentanten in Harrisburg zur Belohnung erhalten. Ein glück- licher Mensch, der Colonel! Erst drückte ihm Porter ein Stückchen Papier mit einem Z in die Hand und nun bekommt er noch ein ein- trägliches Amt. So geht wer Eppes ist, der hat immer Schens Eppes mehr zu werden.

Die besondere Wahl, welche kürzlich in Bedford, Somerset und Cambria Counties ge- halten wurde, für ein Mitglied des Congresses, resul- tirt in der Erwählung von Col. Kuffel, des demokratischen Kandidaten. Wegen Kürze der Zeit, unangenehmen Wetter und andern Hin- dernissen war die Stimmzahl ungewöhnlich klein; in Somerset County wurden nur 1668 Stimmen eingegeben. Kuffel's Mehrheit ist daher nur 77. Hr. Kuffel war gestern vor 8 Tagen schon in Washington und nahm seinen Sitz im Congress ein.

Schinplasters. — Die Bürger von Carlisle hielten unlängst eine Versammlung und sollen zu dem Entschluß gekommen sein eine Auflage Schinplasters herauszugeben. Die dortigen Lo- kosokos scheinen weder Vertrauen in Porter und seine Loko-Geseggeber zu setzen, noch deren strenge Anti-Schinplaster-Befehle zu befürchten.

Wir haben jetzt ziemlich nasse Bitterung u. schlüpfrige Wege, aber keine Schittenbahn.

Pennsylvanische Gesetzgebung.

Am 12. Uhr am Dienstag Mittag organisir- ten sich beide Häuser. Nach Ablegung der Eiden ergab es sich daß der Senatvollständig war; im Hause fehlte ein Mitglied, Hr. Meyer, von Somerset County, der wegen Krankheit noch nicht erschienen ist. Das Haus schritt zur Wahl eines Sprechers wobei Hr. Snowden 63 und Hr. Lightner 33 Stimmen erhielten; 3 waren zerstreut. Mehrere Beschlüsse passirten, wor- unter auch einer war der bestimmte, daß kein Mitglied Erstrahlohn erhalten sollte.

Der Senat stimmte zehnmal für Sprecher, ohne einen zu erwählen.

Am Mittwoch Morgen gelang es dem Senat bei der dritten Abstimmung einen Sprecher zu erwählen; Hr. Strohm, von Lancaster, erhielt 17 Stimmen und ist demnach erwählt. Es ist daher nun nicht mehr zu bezweifeln, daß die Whigs im Senat die Mehrheit haben.

Die Verhandlungen im Hause waren wenig in- teressant. Hr. Stevens sagte, daß er eine Ver- änderung der Constitution vorschlagen würde, die Staatsschuld auf \$40,000,000 zu beschrän- ken. Hr. Ryan sprach von Abschaffung der Todesstrafe. Hr. Gamble wollte eine besonde- re Committee ernannt haben, um ein Bill ein- zubringen für die Bezahlung der durch die letzte Sitzung autorisirten Anleihe, und ebenfalls das Wiederbeginnen der Hartgeldzahlungen durch die Banken zu befördern.

Am 11 Uhr am Donnerstag Morgen wurde die Botschaft des Gouvernors erhalten und ge- lesen. Die übrigen Verhandlungen waren von keiner Wichtigkeit.

Im Senat wurde beschlossen von der Gou- vernors-Botschaft 5000 Exemplare in englis- cher und 2500 in deutscher Sprache zu drucken. Im Hause wurde beschlossen, 3000 englische und 1000 deutsche Exemplare zu drucken.

Eine Botschaft vom Gouvernör wurde emp- fangen, worin die Bill von der letzten Sitzung, welche den Gouvernör autorisirt Klage gegen den früheren Staatschazmeister einzubringen, wegen unrechtmäßig ausgezahltes Geld an David F. Johnson und S. W. Porter, auf Or- der des Gouvernors, mit dem Executiven veto ge- setzt. Sie wurde gelesen und auf den Tisch ge- legt.

Im Senat wurden am Donnerstag Morgen folgende Beamten erwählt: Schreiber — Geo. W. Hammerdy, Gehilfschreiber — S. K. Zeilin, Gehilfschreiber — Samuel F. Williams, Thürsteher — Joseph B. Wade.

Die Wahl der Drucker wurde zu der Zeit vorgenommen.

Das Haus wählte als Drucker des englischen Tagebuchs — Henck und Bratton, Drucker des deutschen Tagebuchs — Hüter und Bigler.

Drucker der Bills — Ledere und McKinley.

Vom 27ten Congreß.

Nichts von besonderer Wichtigkeit kam vor. Ein- nige unbedeutende Bills passirten und die Ein- reichung von Memorialen und Bittschriften und darauf folgende Zankereien nahmen fast die ganze Zeit in Anspruch. Im Hause entstand vorige Woche dreimal Streit, zwischen Herren Arnold von Tennessee, und Proffit von Indiana, wobei beide fast handgreiflich wurden. Die Herren Stanley von N. Carolina, u. Smith, ein neues Mitglied von Virginia, gankten sich ebenfalls in ziemlich harten Ausdrücken. Vor- fälle der Art werden leider nur zu häufig in der Halle des Congresses.

Es wird vermuthet, daß mit Nächstem ein Bill im Repräsentantenhaus passiren wird, um das Bankrotgesetz von letzter Sitzung zu wis- derrufen. Der neue Finanzplan soll ein ähn- liches Schicksal zu erwarten haben.

Spezialzahlungen. — Wer die Botschaften der Gouvernöre von Maryland, Ohio und Pennsylvanien liest, hat gewiß Ursache zu glauben, daß der Tag nicht mehr fern ist wo die Banken das Land mit Gold und Silber übers- schütten werden. — Dem ist aber, glauben wir, nicht so. Wir wissen zwar nicht was es in andern Staaten geben mag, glauben aber daß im unsrigen die goldne Sündfluth noch nicht so nahe ist. Die Banken von Pennsylvanien stehen, mit wenigen Ausnahmen, eben so gut wie die eines jeden andern Staates, ob sie aber so viel edles Metall besitzen, um einen Sturm auszuhalten der wahrscheinlich auf den großen Mangel von hartem Gelde folgen würde, dar- an zweifeln wir.

Gouv. Porter empfiehlt in seiner Botschaft der Gesetzgebung dringend an, einen baldigen Tag zu bestimmen, wo die Banken gezwungen sein sollen die Spezialzahlungen wieder zu begin- nen, und meint daß der erste Juni ein schick- licher Tag dazu sei. Sollte er dies aber in Ernst so haben wollen? Schwerlich. — Porter selbst ist zu viel bei Erhaltung der Banken interessirt oder, wie gewöhnlich gesagt wird, ein zu arger Bankmann, daß er so etwas thun könnte; er handelt in dieser Hinsicht wie viele seiner Lo- kosokos Brüder — die viel schreien aber nur durch den Schein zu blenden suchen. — Wir wissen aus Er- fahrung wie Porter's Befehle ausgeführt wur- den und wie jetzt glaubt daß es ihm oder seinen Lokosokos Geseggebern Ernst ist was sie sagen, muß einen starken Glaben haben.

Klage gegen die frühern Beamten der Ver. Staaten Bank. — Am letzten Donner- stag Morgen brachte Austin Montgomery, Esq. beim Recorder Baur von Philadelphia Klage gegen Nikolaus Biddle, Samuel Jaudon, Tho- mas Dunlap, John Andrews und Joseph Com- perthwait, sie mit einer Verschönerung besul- digend, in der Absicht die Beamten der Bank zu hintergehen und zu betrügen. Die Klage wurde angenommen und um 3 Uhr Nachmit- tags erschienen die Herren Biddle, Jaudon und Dunlap und leisteten Jeder \$10,000 Bürge- schaft, nächsten Donnerstag Nachmittags vor der Court von Common Pleas in Philadelphia zu erscheinen.

Die Continentals-Armee. — Das Folgen- de zeigt die Macht die jeder der dreizehn Staa- ten zu der regulären Armee lieferte in 1775 bis 1783. — Neu Hampshire 12,497; Massachu- setts 67,907; Rhode Island 5,908; Conne- cticut 31,939; Neu York 17,781; Neu Jersey 10,726; Pennsylvanien 25,678; Delaware 3,386; Maryland 13,912; Virginien 26,678 Nord Carolina 7,263; Süd Carolina 6,417; Georgien 2,679; zusammen 231,791. Die ganze Zahl der Continentals-Truppen war, ge- mäß geschichtlicher Angabe 231,971; Miliz 56,163.

Die Botschaft des Gouvernors kam uns am Freitag Mittag zur Hand. Es ist ein Document von ungewöhnlicher Länge und von einem stüchtigen Ueberblick sehen wir, daß sie mehrere lobenswerthe Empfehlungen enthält. Da wir beim Empfang derselben schon mehrere Artikel für unser heutiges Blatt zubereitet hat- ten, weshalb wir heute nichts davon einzurük- sen konnten, werden aber nächste Woche die- selbe unsern Lesern ganz oder wenigstens im Auszuge vorlegen, wo sie die beste Gelegen- heit haben werden sie zu lesen und darüber ur- theilen zu können. Zur Befriedigung Solcher, die den Hauptinhalt zu wissen wünschen, ent- lehnen wir Folgendes aus der "Alten und neu- en Welt":

Zuerst spricht der Gouvernör von den Schulden des Staates und berechnet diesel- ben auf 36,426,239 Thaler, und 78 Cent. Die Hauptschuldigkeit besteht darin, daß die Zinsen auf die Schuld, welche etwa 1,500,000 Thl. jährlich betragen, nicht be- zahlt werden können, weil die gewöhnlichen Einnahmen im Jahre sich nur auf 914,000 Thl. belaufen. Die im Januar fäl- ligen Zinsen, meint er können bezahlt wer- den. — Er beklagt sich über die County Commissioners, die über die Vetreibung der Taxen nicht gehörig berichten und schlägt vor, sie wegen ihrer Saumlässigkeit zu bestrafen. Er spricht sich ferner dafür aus, daß der Staat seinen Verpflichtun- gen nachkommen und nicht bankrott ma- chen möge und nicht nur seine großen Gläu- biger, sondern auch die Werkleute bezahle, die an den Bauten gearbeitet haben. Aber da viele der öffentlichen Bauten die Zin- sen ihrer Erbauungskosten nicht aufbrin- gen, so trägt er darauf an, einige derselben zu veräußern, namentlich die Columbia Eisenbahn und die Delaware Division des Pennsylvania Canals.

Der Gouvernör geht sodann zu dem Ca- pital von den Banken über und rath an, vor allen daß in voriger Sitzung gegebene Bankgesetz aufzuheben, den Banken unge- säumt einen Tag zu bestimmen, an wel- chem dieselben wieder anfangen müssen, Baar-Geld zu zahlen, und schlägt vor, den nächsten 1. Juni dazu festzusetzen oder et- was früher oder später, auf jeden Fall a- ber einen bestimmten Tag. Er hält es für besser, daß sich auf einmal entscheide, welche Banken zahlungsunfähig sind, als den todähnlichen Schlaf noch länger fort- zusetzen. Die Nachricht, die man ihnen bisher gestattete, habe ihnen Zeit gegeben, sich aus den sie umringenden Schwierig- keiten loszumachen. Wenn sie daher jetzt nicht zahlen könnten, so würden sie nie da- zu im Stande sein. Er wiederholt seinen schon dreimal gegebenen Rath, die Bank- Aktien (Bank-Stocks), welche der Staat besitzt, zu verkaufen und empfiehlt, keinen Banktreibetrieb zu erneuern, weil man den wahren Stand der Angelegenheiten einer Bank nicht eher kennen lerne, bis sie ihre Geschäfte beendigt habe.

Der Gouvernör rügt sodann einige Mängel in der Gerechtigkeitspflege, legt der Gesetzgebung an's Herz, für die Schu- len und namentlich für die Einführung guter Schulbücher zu sorgen, vertheidigt die Betrogene, rath, die Organisation von Miliz-Compagnien zu befördern, em- pfiehlt den Diöcesan von den Hindernis- sen in seinem Fahrwasser zu befreien und eine National-Stückgießerei, so wie eine Anstalt zum Ausbessern von Schiffen (Dry Dock) in Philadelphia anzulegen und Manufakturen und Fabriken zu be- fördern.

Schließlich dringt er darauf, alle Miß- bräuche in der Regierung und in der Ver- ausgabung öffentlicher Gelder zu unter- suchen und abzustellen und verspricht, dabei nach Möglichkeit mitzuwirken.

Der Lancaster "Examiner und Herald" ent- hält über den Wiederanfang der Hartgeldzah- lungen folgende wahre Bemerkungen: "Das Gesetz für ein sofortiges Wiederbegin- nen der Hartgeldzahlungen wird unter den

Lochosokos so gemein durch den ganzen Staat, daß man beinahe glauben sollte daß durch die gegenwärtige Sitzung wirklich was gethan wer- den wird. Aber es ist der Weg den die Porter Zeitungen haben, die Rückkäufsbrei zu einer gewissen Jahreszeit zu erheben, und die welche mit ihren Tricks bekannt sind legen nur wenig Vertrauen auf ihre Drohungen, die Speziezah- lungen von den Banken zu erzwingen.

Die Wahrheit ist, Gouv. Porter und seine Mannschaft würden schon längst das Schiff des Staates in den Morast gejagt haben, hät- ten nicht die Banken ihre Hülfe in der Stun- de der Noth geliehen; und noch sind zu viele Klippen vor, um zu versuchen sich ohne deren Hülfe in den Sturm zu wagen. Sie zwingen zu begablen hieße ihnen alle Kräfte rauben, den Bedürfnissen der Republik zu begegnen und der Gouvernör ist ein zu gebrochener Politiker daß er ein solches Verfahren gut heißen wird. Seine Parteiführer mögen sich amüsiren wenn sie dem Volke von Hartgeldzahlungen vorplaudern wenn nicht ihre Gegner die Sache in Hand nehmen, wird es enden wie es anfing, in eitlen Versprechungen. Wir haben Ursache zu glauben, daß die Opposition gesonnen ist die Sache in der gegenwärtigen Sitzung anzutreiben, und wir erwarten das Resultat mit nicht wenig Interesse.

Einnahmen und Ausgaben

in der Schatzkammer des Staates Pennsylvanien, für das Jahr welches mit dem 30sten November, 1841, endigte.

Einnahmen.	
Anleihen	\$3,704,911 96
Canals u. Eisenbahn-Zölle	1,055,394 60
Auctions-Erlaubnißscheine	12,600 00
Auctions-Taxen	77,022 15
Dividende auf Bankstock	118,091 50
Dividende auf Brücken- u. Schiff- fahrts-Stock	30,355 72
Tar auf Bank-Dividende	96,021 61
Tar auf Writts etc.	28,571 62
Tar auf gewisse Kemter	6,419 00
Tar auf Corporations-Stock, per Akte vom 11. Juni 1840	37,333 92
Tar auf liegendes und beweglich- ches Vermögen, per Akte vom 11ten Juni 1840	33,292 77
Wirthshaus-Erlaubnißscheine	48,225 29
Stoher-Erlaubnißscheine	72,091 72
Krämers-Erlaubnißscheine	567 00
Mädlers-Erlaubnißscheine	5,088 60
Tar auf Neben-Erbschaften	23,591 43
Colonial-Altwaren	531 68
Land- und Landamts-Sporteln	23,859 85
Prämien auf Bank-Freibriefe	714 28
Heimfallungen	336 64
Dampfkessel-Gebühren	223 32
Miliz- und Fremde-Strasfgelder	446 58
Sporteln im Staats-Departement	825 66
Alte Schulden und unterschied- liche Einnahmen	1,930 68
Bilanz in der Schatzkammer am 30. November 1840	625,256 17
	\$6,006,038 40

Ausgaben.

Commissäre des innern Verbesse- rungs-Fonds	\$3,135,659 20
Schiffahrts-Gesellschaften, Turn- weisse, Brücken etc.	115,209 66
Regierungs-Ausgaben	305,879 32
Miliz-Ausgaben	33,031 71
Pensionen und Bewilligungen	42,407 34
Erziehung	345,330 13
Blinde Institut, Taubstummen- Anstalt und Waisen-Anstalt	20,435 92
Ostliches Zuchthaus	16,004 58
Westliches Zuchthaus	7,967 00
Zufuchts-Haus	5,000 00
Interessen auf Anleihen, nicht zu Canalen u. Eisenbahnen gehörend	64,250 00
Anleihe per Akte v. 2. April 1821	674,918 13
Geologische Messung	12,674 93
Staats-Bibliothek	2,525 42
Nicholson Court und Commissioners Prämium auf Seide	3,126 36
Prämium auf Seide	4,418 55
Schadenersatz für Verluste durch Funken von Locomotiven	7,779 42
Reparatur der Delaware Abthei- lung des Canals, und Contrac- tors etc. unter befondern Akten der Assembly	65,085 38
West Chester Eisenbahn, per Akte vom 16. April 1838	5,037 51
Reform Convention	1,493 30
Fortbringung von Verbrechern u. Flüchtlingen	1,579 11
Heimfallungen	779 74
Unterschiedliche Ausgaben	15,513 54
	\$4,896,106 16
Bilanz in der Schatzkammer am 30. November 1841	1,109,932 24
	\$6,006,028 40

Bilanz in der Schatzkammer am 30. November 1841

höchst unnatürliche Ermordung ei- ner Frau durch ihren Mann. — Ein höchst barbarischer Mann in der Orange Straße in New York, Namens Thomas Tappan, ein ge- borner Irländer, ermordete am Neujahrsmor- gen seine Frau Elisabeth, etwa 35 Jahre alt, auf eine brutale Weise. Sie bewohnte ein Oberstöckchen und waren beide von unmaßigen Charakter. Während dem Morgen entstand zwischen beiden ein Streit, weil sie einen Eis- mer voll Wasser holen wollte, worin er zuwis- der war. Er schlug ihr mit der Faust ins Ges- icht, worauf sie aus der Stube zu entkommen suchte. Dann verschloß er die Thüre und bes- gann sie mit einem Stuhle zu schlagen, den er über ihrem Kopfe gerbrach, worauf er einen Be- senfiel nahm und diesen ebenfalls auf ihrem